

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Rindorf, Ortmannsdorf, Rülßen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niederrülßen, Rabschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 243

Besteuerliche Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.
Dienstag, den 19. Oktober.

Haupt-Vertriebsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1909.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. — Einzelne Nummern 10 Pfg. — Anzeigen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postfach Nr. 55, alle Anzeigen Postfach, Postboten, sowie die Anzeigen entgegen. — Inserate werden die fünfzehntägigen Grundpreise mit 10, für auswärtige Inserate mit 15 Pfg. berechnet. — Abdruckpreis 50 Pfg. — Die amtlichen Stellen kostet die zweifache Stelle 50 Pfg. — Druck- und Anzeigen Nr. 7. — Expeditionen täglich bis 10 Uhr vormittags 10 Uhr. — Telegramm-Adresse: G a g b i e t.

Nachversteuerung betreffend.

Die Anmeldungen zur Nachversteuerung von Branntwein, Essigsäure, Zündwaren und Beleuchtungsmitteln waren bis zum 5. bez. 7. ds. Monats bei den Hebestellen abzugeben.

Wer dieser Verpflichtung noch nicht nachgekommen ist, wird hierdurch aufgefordert, zur Vermeidung von Bestrafungen die Anmeldung alsbald nachträglich zu bewirken.

Formulare werden von den Hebestellen unentgeltlich geliefert.

Zur Vermeidung von Verzinsern wird noch auf Folgendes hingewiesen.

An Zündwaren sind insbesondere anzumelden alle Vorräte, die sich im Besitze von Händlern, Wirten, Konsumvereinen, Kaffees, Logen und ähnlichen Vereinigungen befinden. Vorräte an Zündwaren im Besitze von Rindhändlern unterliegen keiner Nachsteuer. Ebenso sind noch steuerfrei die Vorräte an Beleuchtungsmitteln (Glühlampen, Brennstift, Glühlampen usw.), die nur für den Privatgebrauch des Besitzers bestimmt sind. Anzumelden sind deshalb die Vorräte von Beleuchtungsmitteln, die zur Verwendung in Fabriksbetrieben, Hotels, Gastwirtschaften, Läden Schulen, Amtsräumen usw. bestimmt sind.

Zwickau, am 16. Oktober 1909.

Königliches Hauptzollamt.

Die Volksbibliothek zu Gallberg

Montags von 2—3, Mittwochs und Sonnabends 11—12 Uhr geöffnet.

Das Wichtigste.

- * Der Kaiser hat den Fürsten Bülow zur Teilnahme an den Hofestlichkeiten eingeladen.
- * Der „Pariser“ ist Sonnabend vormittags gegen 9 Uhr in Cannstatt bei Stuttgart aufgestiegen und nach später Fahrt über Heilbronn um 1 Uhr nachmittags in Frankfurt gelangt.
- * Der Zar wird voraussichtlich am 23. Oktober in Neapel einreisen. Die Zarin und die Kinder werden ihn bis Darmstadt begleiten.
- * Die Prinzen des griechischen Königshauses haben endgültig ihren Abschied aus der Armee genommen.
- * In Messina wurden gestern abend nach 7 Uhr vier starke Erdstöße verspürt, die große Erregung unter der Bevölkerung hervorriefen.
- * Die spanische Regierung beabsichtigt, die gesamten Prozessakten und Zeugenaussagen im Verfahren gegen Ferrer zu veröffentlichen.

Keine Verzögerung für die Landtagswahlen!

Es ist leider Tatsache, daß die Verteuerung der verschiedenen Konsumgegenstände, die die Reichsfinanzreform mit sich gebracht hat, in vielen Kreisen unseres Volkes, und nicht zum mindesten in denen des Arbeiterstandes und des kleinen Mittelstandes, eine Verzögerung getragen hat, die sich jetzt in einer Opposition gegen die Regierung Luft zu machen sucht. Und dies ist man in diesen Kreisen der Ansicht, daß für die Durchführung einer solchen Opposition die bevorstehenden Landtagswahlen eine sehr passende Gelegenheit bieten. Man konzentriert sich nach links, man geht mit steigenden Fahnen ins Lager der Partei über, die das Prinzip der Opposition als einen der Hauptpunkte ihres Programms betrachten zu müssen glaubt. Und man läßt dann die süße Bemerkung, daß man damit der Regierung tüchtig eins auswischen hat. Was immerhin ein solcher Standpunkt dem politischen Laien konsequent scheint, er ist doch der kurzschichtigste und unzulänglichste, den man sich denken kann, denn er verrät eine Prinzipienlosigkeit, wie sie schroffer und skandalöser nicht gedacht werden kann.

Wohl keiner jener Mittläufer, die sich auch für die bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen wieder anschicken, zur Sozialdemokratie aus dem Gefühl der Verzögerung heraus hinüber zu wechseln, würde eine bejahende Antwort geben wollen, wenn man ihm die entscheidende Frage vorlegte, ob er denn in der Tat das gesamte Programm der Sozialdemokratie billigt und sich dafür einschließen wolle, diesem Programm zur praktischen Durchführung zu verhelfen.

Und doch tut er das, wenn er bei der Wahl einem Sozialdemokraten seine Stimme gibt. Denn er trägt dazu bei, jener Partei im Parlament, dem entscheidenden Faktor des Landes, eine größere Machtstellung zu schaffen, die diese Machtstellung konsequent dazu benutzt, von den Grundfesten unserer gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung einen Stein nach dem anderen loszubrüchen und so einen Vernichtungskampf gegen alles Bestehende zu führen, ohne auch nur im geringsten imstande zu sein, an seiner Stelle etwas nur irgendwie Gleichwertiges aufzubauen. Diese Konsequenz seines Tuns sollte sich jeder Wähler reiflich vor Augen halten, bevor er zu der Wahlurne schreitet. Und er sollte doch weiter auch daran denken, daß gerade in der Frage der Reichsfinanzreform ein großer Teil auch der bürgerlichen Parteien in der Oppositionsstellung gegenüber dem jetzt zustande gekommenen Wahlscheit stand. Nationalliberale sowohl wie auch der Freisinn haben mit aller Kraft gekämpft gegen die jetzt Gesetz gewordene Reform, und auch unter den konservativen Vertretern waren es gerade in erster Linie die sächsischen, die sich energisch jenen von agrarischer Seite in die Partei getragenen Bestrebungen widersetzen. Opposition ist also auch im bürgerlichen Lager zur Genüge zu verzeichnen gewesen, und man braucht sich nicht in die Arme der Sozialdemokratie zu werfen, um eine Partei zu finden, die jener ungeliebten Finanzreform mit allen Mitteln widerstrebt hat.

Es darf nicht sein, daß der Sozialdemokratie bei Gelegenheit der Landtagswahlen zu einem billigen Triumph verholfen wird. Auf sozialdemokratischer Seite brüht man sich ja schon jetzt damit, daß der künftige Landtag als zweitbeste Fraktion die sozialdemokratische aufzuweisen werde. Das kann aber nur eintreten, wenn bürgerliche Mittläufer die sozialdemokratischen Wählerreihen in großer Zahl verstärken. Sachsen hat schon einmal den traurigen Ruhm gehabt, als der „rötliche“ aller Einzelstaaten zu gelten. Die Zeiten dürfen nicht wiederkehren. Also fort mit einer verkehrten Angelegenheit. Also fort auch mit der Forderung, die weite bürgerliche Kreise noch immer der Landtagswahlen gegenüber seien! Es ist Ehrenpflicht eines jeden bürgerlichen Wählers, an die Wahlurne zu treten und durch sein Votum der sozialdemokratischen Ueberhebung einen Riegel vorzuschieben. Und dieser Ehrenpflicht muß unbedingt jeder einzelne nachkommen. Keine Nachsicht gegenüber der Sozialdemokratie, aber auch keine Wahlmüdigkeit! Das muß die Parole sein. Nur wenn diese Parole befolgt wird, ist es möglich, der Sozialdemokratie zu beweisen, daß der von ihr erhoffte, ungeheure Sieg doch nicht so leicht zu erlangen ist.

Bekanntmachung, das Impfwesen betreffend.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 1. Juni 1909, die die jährigen öffentlichen Impfungen betreffend, fordern wir die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder derjenigen im laufenden Jahre impfpflichtig gewordenen Kinder, deren Impfung in den öffentlichen Impfterminen nicht erfolgt und bezüglich deren der Nachweis über anderweit erfolgte Impfung oder Befreiung von derselben noch nicht beigebracht worden ist, nur hierdurch auf, die unterlassene Impfung der betreffenden Kinder nachzuholen und, daß dies geschehen oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist, bis spätestens

den 30. November dieses Jahres

durch Vorlegung der Impfscheine oder ärztlichen Zeugnisse nachzuweisen.

Nichtbeachtung vorstehender Bekanntmachung zieht Bestrafung nach Maßgabe des Impfgesetzes nach sich.

Lichtenstein, den 15. Oktober 1909.

Der Stadtrat.

Sparkasse Lichtenstein.

Vom 1. Januar 1910 ab tägliche Verzinsung der Einlagen.

Zinssfuß 3 1/2 %.

Einlegerguthaben 9 Millionen Mk.

Reservefonds 524 000 Mk.

Deutsches Reich.

Dresden. (König Friedrich August) trat seine Reise nach Schwerin am Montag 3 Uhr 41 Min. früh von Dresden an. Die Rückkehr nach Dresden erfolgte Mittwoch.

Berlin. (Der deutsch-österreichisch-ungarische Handelsvertrag.) Die „N. N. Z.“ schreibt: Seit Inkrafttreten des deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrages haben sich im Laufe der Zeit auf beiden Seiten verschiedene Zweifel und Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Handelsvertrages und seiner Anlagen, insbesondere der beiderseitigen Tarife, ergeben. Es soll versucht werden, eine Verständigung über diese Fragen durch mündliche Verhandlungen zwischen Delegierten der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung herbeizuführen. Zu diesem Zwecke tritt am 30. d. M. in Wien eine Konferenz zusammen, welche in Pest fortgesetzt werden soll.

(Forscherforschungen.) Im nächsten Sommer beabsichtigt Graf Jepsen mit Prinz Heinrich nach Spitzbergen, um die große Nordpolfahrt mit dem Luftschiff vorzubereiten.

(Die Protestkundgebungen) wegen der Einrichtung Ferrers dauern noch fort. Für gestern waren in Paris und auch in Berlin mehrere sozialistische und anarchistische Versammlungen angesetzt. Da in der Nacht zum Sonnabend einige hundert Demonstranten bis zum Gebäude der spanischen Botschaft in Berlin vorzudringen suchten, wird dieses jetzt polizeilich bewacht.

(Der neue Friedhofstandort in Vorbringen.) Ueber den Friedhofstandort von Wertingen wird der amtliche Bericht des evang. Kirchen Pastors Küst. in in Balden veröffentlicht. Er bestätigt die schon früher geäußerte Ansicht, mit dem ausdrücklichen Zusatz, daß der verstorbene protestantische Degemeister mit der ganzen Gemeinde Wertingen in Eintracht gestimmt habe. Nichtsdestoweniger verhielten Gemeinderatsmitglieder dem Lohn des Verstorbenen, sie möchten lieber auf einem Auktordhof begraben werden, als in einer Reihe mit einem Protestanten. Andere erklärten, das Grab würde geschändet werden, falls es in der Reihe der anderen begraben werde. Um solcher Gemeinheit vorzubeugen, verlangte dann die Gemeinde selber die Ueberführung der Leiche auf den Baldener evangelischen Friedhof. — Die Kritik der Presse schweigt sich über diesen neuen Skandal noch vollkommen aus.

(Die Eskimos treten für Cook ein.) Das Grönlandische Handelschiff Godthaab, das Cook von Upernivik nach Egedermünde gebracht hat, ist in Kopenhagen angekommen. Die Politiken erzählt, erklärte